

Rote Karte für Mümmelmänner

Wehe, sie kommen in den Garten: Rehe, Hasen, Kaninchen und Wildschweine können jede Menge Schaden anrichten. Diplom-Forstwirt Andreas Lampe über die Gründe – und was dagegen hilft.



FOTO: ALAMY/INSAICO Photography

Rehe knabbern systematisch Stiefmütterchen und Rosenzweige ab, Hasen und Kaninchen nagen sich an der zuckerhaltigen Rinde junger Obstbäume satt, Wildschweine pflügen auf der Suche nach Blumenzwiebeln gleich ganze Beete um. Doch es ist kein Zufall, dass solche unerwünschten Besucher immer öfter in Gärten einfallen und sie verwüsten. Neubausiedlungen grenzen an Wälder und Wiesen und überschneiden sich mit dem Lebensraum des Wildes. Und für die Tiere sind Gartenblumen, Kräuter und Bäume eine kulinarische Abwechslung in einer Landschaft, die dank der modernen Landwirtschaft artenarm geworden ist. Rehe und Hasen lernen zudem sehr schnell, dass in den Siedlungen längst keine Gefahr mehr durch Jäger droht. Doch wie schützt man seinen Garten vor den Eindringlingen? Auch in Forstrevieren sind junge Anpflanzungen bedroht, wenn das zarte Grün abgeknaubert wird. Ein Wildschutzzaun lässt Rehwild, Rotwild und Hasen gar nicht erst herein: Er ist zwei Meter hoch, stabil und unten engmaschiger als oben. Entweder wird er einige Zentimeter tief in den Boden eingegraben oder an Pflocken fixiert, die in den Boden getrieben wurden – dagegen sind die meisten Tiere machtlos.

Wildschweine jedoch haben vor Zäunen keinen Respekt – sie zerstören ihn nach kürzester Zeit. Deshalb werden sogenannte Sauenklappen eingebaut, damit der Zaun intakt bleibt. Sie funktionieren ähnlich wie Katzenklappen, durch die die Borstenviecher hindurch-

gehen können – Rehwild, Rotwild und Hasen meiden die Pforte jedoch. Das Umzäunen von Gärten, Beeten oder einzelnen Pflanzen schützt also nicht vor Wildschweinen, ist aber immer die sicherste Methode, zumindest das andere Wild abzuwehren. Und leider auch die teuerste und aufwendigste.

In vielen Fällen genügt es aber schon, die Stämme gefährdeter Bäume mit Drahtthosen oder Plastikmanschetten zu versehen. Diese Helfer sind günstig und schnell angebracht. Der Nachteil: Bei hohem Schnee gelangen Tierarten, die nicht einsinken, etwa Hasen und Kaninchen, dennoch an die Triebe über dem Stammschutz.

Forster haben im Winter eine weitere Strategie: die sogenannte Ablenkfütterung. Damit die Tiere gar nicht erst eindringen wollen, weil sie schon satt sind, sollen sie woanders fressen. Dafür bietet sich Obstbaumschnitt an, weil die Rinde viel Zucker enthält.

Man kann den knabbernden Rudeln den Appetit aber auch so verderben: Man wickelt ungewaschene Schafswolle um die Knospen junger Bäume und Sträucher. Ihr strenger Geruch scheint das Reh- und Rotwild zu vertreiben.

In gut sortierten Gartencentern gibt es auch industriell hergestellte Produkte, die den Geruchs- und den Geschmacksinn des Wildes beleidigen. Das derzeit gebräuchlichste Mittel ist Arbin (von Dr. Stähler, im Versand z.B. über www.schneckenprofi.de). Man trinkt damit Stofflappen und hängt sie im Garten an Stöcke. Arbin stinkt allerdings so intensiv, dass laut Herstellerempfehlung

das Mittel nicht in Hausnähe angewendet werden sollte. Aber die Windrichtung ist natürlich nicht kalkulierbar. Selbst ausgetüftelte Abschreckungstaktiken sind in den Gartenforen des Internets ein beliebtes Thema. Ein Vorschlag gegen Wildschweine: Haare beim Friseur besorgen und diese vor dem Grundstück verteilen. Angeblich mögen die Tiere den Geruch nicht und verziehen sich wieder. Da sich die Tiere aber an immer wiederkehrende Gerüche gewöhnen, rät besagter Gartenfreund dazu, öfter den Friseur zu wechseln.



Was hilft?

Gegen Kaninchen und Hasen

Die Beete über der Erde einen Meter hoch mit Maschendraht umgrenzen, unter der Erde 30 Zentimeter tief. Obstbäume mit Plastikmanschetten oder Drahtthosen schützen, im Winter an Ablenkfütterung aus Schnittgut von Obstbäumen denken.

Gegen Reh-, Dam- und Rotwild

Einen Schutzzaun in mindestens 1,50 Meter Höhe errichten. Junge Triebe mit ungewaschener Schafswolle umwickeln, Stämme mit Plastikmanschetten schützen.

Gegen Wildschweine

Das Wildschwein-Repellent hat einen bitteren Nachgeschmack. Versand: www.schneckenprofi.de